

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 28 (1976)
Heft: 1

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERFILM und «Film et Vie» jubilierten

Die 20. Generalversammlung von INTERFILM, dem Internationalen Kirchlichen Filmzentrum, fand im Kulturzentrum von Villette in Paris statt. Die Generalversammlung, präsiert durch Pfarrer Dölf Rindlisbacher und John Taylor, Mitglied des Weltkirchenrates, hatte den Charakter einer freundschaftlichen Zusammenkunft zum Anlass des 20jährigen Bestehens von INTERFILM und dem 25-Jahr-Jubiläum von «Film et Vie», dem nationalen Zentrum von INTERFILM in Frankreich. Bei einem Nachtessen im Restaurant von Villette, an dem auch Repräsentanten von OCIC, der internationalen Katholischen Filmorganisation, teilnahmen, begrüßte der Präsident der Vereinigung der Protestantischen Kirchen in Frankreich die Delegierten.

Pfarrer Henri de Tienda von Paris und Dr. Anton Donkers aus Utrecht (Niederlande) wurden zu Ehrenmitgliedern von INTERFILM ernannt. Pfarrer de Tienda war einer der Begründer und erster Präsident von INTERFILM. Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied wurden auch seine Organisationen «Film et Vie» und «Aspects» für deren wichtige Beiträge zur Förderung einer neuen Haltung der Kirchen gegenüber dem Film geehrt. Dr. Donkers, der nach 40 Jahren Dienst in der «Niederländischen Reformierten Congregation» (Utrecht) zurücktritt, gehörte ebenfalls zu den Begründern von INTERFILM und beschäftigte sich aktiv mit dem Problem Kirche – Film.

In zwei kurzen Sitzungen diskutierte die Generalversammlung über die Teilnahme von INTERFILM an der WACC (World Association for Christian Communication), über die Zusammenarbeit mit dem OCIC, über die INTERFILM-Jurys, die 1976 an den internationalen Film-Festivals teilnehmen werden und über das von Nairobi, das im Zusammenhang mit der 5. Vollversammlung des Weltkirchenrates in Nairobi stattfand.

Ferner wurde die Interfilm Study Conference behandelt, die im nächsten Jahr in Arnoldshain stattfinden wird. Diese internationale Zusammenkunft ist den Zukunftsperspektiven des Filmes gewidmet.

Jan Hes

Gründung von OCIC-Asien in Hongkong

Mit der Gründung eines neuen kontinentalen Zweiges der internationalen katholischen Film- (und AV-) Organisation OCIC in Asien, die vom 17. bis 20. November 1975 in Hongkong erfolgte, dürfte für die ganze kirchliche Medienarbeit in diesem volkreichsten Kontinent ein bedeutender Schritt nach vorn vollzogen worden sein. Das Interesse am Aufbau dieser, der Film- und Audiovisionsarbeit dienenden Struktur, war denn auch entsprechend gross und ist durch die erzielten Resultate voll gerechtfertigt worden.

Vorbereitung auf nationaler Ebene

In einer ersten Vorbereitungsstufe hatten sich die Anstrengungen in erster Linie auf die Schaffung der entsprechenden, für eine systematische Arbeit unbedingt erforderlichen Strukturen auf nationaler Ebene in den einzelnen Ländern konzentriert. Sie konnten umständehalber nicht überall mit der gleichen Intensität vorangetrieben werden. Immerhin wurden in den vier Ländern Indonesien, Korea, Malaysia und Hongkong die für eine volle OCIC-Mitgliedschaft notwendigen Voraussetzungen

erfüllt, sodass diese beim letzten Generalkongress der Organisation, der vom 7. bis 17. April 1975 in Brasilien stattgefunden hat (vgl. ZOOM-FILMBERATER 10/75, S. 25 ff.), als aktive Mitglieder aufgenommen werden konnten. Damit erhöhte sich der «aktive Kern» auf acht Nationen, weil Sri Lanka, Thailand und Indien schon zu einem früheren Zeitpunkt der Organisation beigetreten waren. Die meisten andern asiatischen Länder, mit Ausnahme von Vietnam und Kambodscha, zu denen die Beziehungen im Augenblick total unterbrochen sind, haben sich als potentielle Mitglieder für die angehenden Arbeiten interessiert und sind deshalb durch ihre Delegierten an der Gründungsversammlung in Hongkong (40 Teilnehmer insgesamt) zugegen gewesen. Japan, Taiwan und Bangladesh haben denn auch ihre Beitrittsabsichten für die unmittelbare Zukunft bereits angemeldet, während Pakistan und Burma in loserer Form mit der Organisation verbunden werden, weil die audiovisuelle Arbeit dort noch ganz in den Anfängen steckt.

Zusammenarbeit mit UNDA-Asia

Von Interesse ist, dass auch die schon seit einigen Jahren bestehende Parallelorganisation für Radio und Fernsehen, UNDA-Asien, gleich von Anfang an am Unternehmen OCIC-Asien mitbeteiligt wurde, sodass die Aussichten auf eine gute Zusammenarbeit in jeder Hinsicht gegeben sind. Dass eine solche für die Medienarbeit der Kirche in Entwicklungskontinenten besonders erforderlich und auch «kostensparend» ist, braucht hier nicht näher erläutert zu werden. Hingegen ist zu erwähnen, dass der Wille zur Zusammenarbeit bereits zu ersten konkreten Ergebnissen führte. Einmal dadurch, dass auf einer sehr praktischen Ebene in Zukunft, d. h. ab 1976 alle aus asiatischen Ländern kommenden Medienprojekte, durch eine *gemeinsame asiatische Expertenkommission* geprüft und begutachtet werden, bevor sie zwecks Unterstützung an die potentiellen Hilfswerke in Europa, Kanada oder den USA weitergeleitet werden. Im weiteren wurde beschlossen, dass zwischen den Geschäftssitzungen der beiden Organisationen, die im November in Manila stattfinden werden, *gemeinsame Studententage* zur Durchführung kommen, die sich mit der Funktion und den Inhalten kirchlicher Kommunikatoren und kirchlicher Kommunikation in Asien befassen sollen («The Role of the Religious Communicator in Asia and the Message of the Religious Communication in Asia»).

Initiativen auf dem Gebiet der Audiovision und des Films

Neben solchen, von der Natur der Sache her gemeinsamen und daher gemeinsam zu bearbeitenden Medienanliegen hat OCIC-Asien natürlich auch eigene film- und AV-spezifische Vorhaben auf dem Programm. Die Aktivitäten werden sich aber nicht auf filmkritische und filmkulturelle Anstrengungen beschränken. Eine wichtige Funktion kommt dem Gebiet der audiovisuellen Klein- oder Gruppenmedien inkl. 8mm- und 16mm-Filmen zu, deren Einsatz und Produktion vor allem in den Sektoren Verkündigung, Erziehung und Entwicklung systematisch vorangetrieben werden soll. U. a. ist an den Aufbau von «Filmlibraries» in wichtigen Zentren gedacht. Mit der Jahrestagung von OCIC-Asien 1976 soll ein «Micro-Media-Festival» verbunden werden. Ebenfalls wurden die Arbeiten für die auf 1977 für die Gesamtkirche vorgesehene AV-Konferenz unverzüglich an die Hand genommen, damit Asien dort mit seiner Stimme, seinen Problemen, Bedürfnissen und Vorschlägen gebührend vertreten ist. Für den Bereich des Kinofilms, der in ganz Asien nach wie vor eine sehr einflussreiche Rolle spielt, sind Initiativen vorgesehen, die darin bestehen, dass jede nationale Stelle sich verpflichtet, in ihrem Einzugsgebiet jene Filme ausfindig zu machen, die nach den Kriterien einer integralen – die spirituellen Dimensionen berücksichtigenden – menschlichen Entwicklungshilfe am meisten förderungswürdig sind. Die Förderung soll ab 1976 durch jährliche Auszeichnungen erfolgen, ein Prozess, der zu

einem späteren Zeitpunkt zu einem kontinentalen OCIC-Asia Filmfestival hinführen kann, bzw. hinführen soll. Um mehr und grundlegendes über das Spezifische asiatischer Werte, asiatischer Symbole und einer entsprechenden «asian audiovisual language» (asiatische Bildsprache) zu erfahren, ist eine Studie darüber an eine Dreierkommission in Auftrag gegeben worden, der je ein Medienexperte der Sophia Universität in Tokio und der Sogang Universität von Seoul angehören.

Gute Hoffnung für die Zukunft

Die Durchführung solcher Vorhaben setzt natürlich eine rasche Konsolidierung, ein leistungsfähiges Management und nicht zuletzt eine moralische und materielle Unterstützung durch die internationale OCIC-Gruppierung und die Kirche insgesamt – voraus. Was das Management anbelangt, so sind gute Hoffnungen insofern berechtigt, als die Dreierequipe, die mit den Leitungsaufgaben betraut worden ist – Präsident: James B. Reuter, Manila; Vizepräsident: Ernest Poruthota, Sri Lanka; Sekretär und Kassier: Robert Astorino, Hongkong – die Führungsqualitäten bereits während den Vorbereitungsarbeiten zur Gründungsversammlung unter Beweis gestellt hatte. Leider war es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, alle entscheidenden Posten einheimischen Kräften anzuvertrauen. So wird es zu den vordringlichen und bewussten Aufgaben gehören, genügend asiatische Nachwuchskräfte so auszubilden, dass sie zur Übernahme dieser Verantwortungen in nicht allzu ferner Zukunft – alle Chargen sind auf drei Jahre begrenzt – vorbereitet sind.

Wenn die Dinge sich in der Richtung weiterentwickeln, wie sie nun gestartet worden sind, dann darf man zuversichtlich sein. Dann geht die Medienarbeit der Kirche Asiens im Dienst der christlichen Verkündigung und der integralen Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft zügig voran. Die Auswirkungen werden sich nicht nur in Asien bemerkbar machen. Es ist anzunehmen, dass diese neuen, frischen Impulse (eine ähnliche kontinentale Gruppierung *AfroCic* soll in kurzer Zeit in Afrika erfolgen und wird von Dakar aus vorbereitet) für die ganze internationale Film- und AV-Arbeit und die OCIC, die in drei Jahren ihr 50jähriges Bestehen feiert, die notwendige Bluterneuerung bedeuten und wohl auch herbeiführen kann.

Ambros Eichenberger

Kinder- und Jugendfilmfestival in Teheran

Standortbestimmung ohne Zukunftsperspektiven

Vom 2. bis 9. November 1975 fand in der persischen Hauptstadt zum zehnten Mal das «International Festival of Films for Children and Young Adults» statt, welches dieses Jahr zum Wettbewerbsprogramm hinzu eine Retrospektive «I Like Tati», eine Auswahl «Best of Zagreb '74», eine Anthologie «Laurel & Hardy», ein Programm «Visit the World» und ein Rückblick «Nine Years' Bests» umfasste. Das diesjährige Festivalprogramm mit etwa einem Dutzend langen und etwa 60 kurzen Filmen darf wohl als repräsentativ genommen werden für die Bestrebungen hüben und drüben um den Kinder- und Jugendfilm. Verdienstvoll ist es, durch einen aktuellen Überblick über dieses meist vernachlässigte Filmschaffen eine Standortbestimmung zu ermöglichen. Dass diese nicht sehr erhebend ausfiel, liegt an den Filmen, nicht am Festival. Ein Kinder- oder Jugendfilm ist immer noch ein Film, den man «Kindern und Jugendlichen zeigen kann», ist ein Film, der «nicht brutal ist», der «Sexualität nicht zeigt», der möglichst gut als «Babysitter» dient, der Probleme gelegentlich aufzeigt, dann aber auch gleich löst, der traditionelle Werte propagiert, ohne sie je in Frage zu stellen. Kinder- und Jugendfilme sind Filme, die – etwas vergröbernd gesagt – die Vergangenheit verherrlichen und die Gegenwart bestätigen, sind in keiner Weise

jedoch Filme, die die Gegenwart in Frage stellen und nach einer besseren Zukunft suchen.

Mir scheint es, dass man anstelle traditioneller Kinder- und Jugendfilmfestivals oder zusammen mit ihnen auf breiter Basis und dennoch nicht an der Oberfläche bleibend einige Grundfragen zu diesem Filmgenre stellen müsste. Dazu sollte man die Erkenntnisse der Wahrnehmungs-, Lern- und Entwicklungspsychologie, aber auch neuere Einsichten der Pädagogik, der Didaktik, der Kommunikationswissenschaft beiziehen. Die Sozialisation, die durch Filme (besonders im Fernsehen) weltweit geschieht, ist es wert, gründlicher erforscht zu werden, als es heute geschieht.

Als Schweizer vermisste man in Teheran jedoch auch Schweizer Filme. Auf dem Umweg über Zagreb war «Le vol d'Icare» von Georges Schwitzgebel ins Programm gekommen. Und unter den heimat- und völkerkundlichen Filmen lief die schweizerisch-bundesdeutsche Koproduktion «Der Morteratschgletscher». Hatte man Gelegenheit, dem ganzen Festival – mit all seinen gastfreundlichen Empfängen und Essen – beizuwohnen und dabei das grosse Interesse der Iranischen Presse, aber auch der ausländischen Gäste zu verfolgen, so möchte man nur wünschen, dass in einem künftigen Jahr auch die Schweiz in Iran besser vertreten sein wird. Vielleicht hätten wir neben professionellen Filmen auch Filme zu zeigen, die von Kindern und Jugendlichen selbst hergestellt wurden. Mir scheint, mit einem solchen Block von «anderen» Kinder- und Jugendfilmen könnten wir zu einer weiterführenden Diskussion wertvolle Anregungen geben.

Hanspeter Stalder

Reorganisation im Gange

Aus dem Zentralvorstand der SRG

srg. Der Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), der unter dem Vorsitz von Dr. Ettore Tenchio in Bern zusammentrat, liess sich von der Generaldirektion über den Stand und den weiteren Verlauf der Reorganisation der Programminstitution der SRG orientieren. Heute sind die organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen geschaffen, damit die eingeleiteten Erneuerungsarbeiten in der Linienorganisation der SRG weitergeführt werden können. Deshalb wurde auf Ende 1975 die vor drei Jahren geschaffene Projektorganisation aufgelöst. Das neue Rechnungswesen und insbesondere die Kostenrechnung, die in Zukunft einen genauen Überblick über die Kosten jeder Produktion gibt, wurden am 1. Januar 1976 eingeführt. Die Produktionsplanung, die eine rationelle Betriebsführung unter Ausnutzung der bestehenden Produktionskapazitäten ermöglicht, wurde in allen Regionen bereits nach dem neuen Konzept durchgeführt. Die umfassende Unternehmensplanung wurde in den Regionen und in der Generaldirektion in Gang gesetzt, so dass Mitte dieses Jahres ein erster Unternehmensplan vorliegen wird. Leitplanung wird die Programmplanung sein, für die ab Jahresbeginn 1976 schrittweise eine in der ganzen SRG gültige Systematik eingeführt wird. Die Neustrukturierung der Programmbereiche von Radio und Fernsehen soll bis Ende Juni 1976 verwirklicht sein.

Ulrich Kündig, bisheriger Administrator und Koordinator des Reorganisationsprogramms, übernahm am 1. Januar die Leitung der Stabsstelle Unternehmensplanung beim Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft. Diese Stelle wurde vom SRG-Zentralvorstand mit der Neustrukturierung der Generaldirektion im Juni 1973 geschaffen. Ulrich Kündig, am 2. November 1935 geboren, erwarb sich nach der Maturität das Photographendiplom an der Kunstgewerbeschule Zürich. Als Drehbuchautor und Regisseur war er in der schweizerischen und deutschen Filmwirtschaft tätig und wurde mehrfach mit nationalen und internationalen Filmpreisen ausgezeichnet. Von 1969 an baute er das Ausbildungswesen des Fernsehens der deutschen und der rätoromanischen Schweiz auf und 1973 übernahm er die Administration und Koordination des Reorganisationsprogramms der SRG.